

Kriegsnachrichten

Montag, 29. März.

Amtlicher Wiener Bericht.
Wien, über London, 28. März.

Die folgende Ankündigung wurde hier heute veröffentlicht:

„In den Karpathen wurden im Osten und Satrapen alle Angreife der Russen abgeschlagen. In beiden Seiten der Läden hat sich gelernt, daß die Kämpfe der Rümäle abgesunkenen. Vor das Geschäftsjahr dauerte bei Tag und bei Nacht an.“

In den anderen Punkten des Schlachtfeldes in den Karpathen wurde mit größter Hartnäckigkeit gekämpft. Wir machten 1230 Gefangene. Auf der Belagerung des Reiches geriet weiter 300 Gefangene in unsere Hände.“

„Die Russen in Polen und Weißrussland sind unverändert gekämpft.“

Amtlich aus Berlin

Berlin, 28. März, dreitags nach Sonnabend. — Das Amtliche Hauptamtliches hat heute die folgende Ankündigung veröffentlicht:

„Südlich von Serban wurden russische Angriffe auf das Reichsland bei Komotz, und in den Sowjetreihungen, bei Marchenka, nach hartnäckigem Kampf gegen den Deutschen entschieden.“

„In den Bogenen kam es bei Hartmannswieldorf nur zu Schlägereien.“

„In den Wäldern von Augustowa wurden russische Angriffe zurückgeworfen.“

„Zwischen Biala und Omulew gingen die Russen wiederholt zum Angriff vor. Das wirkliche deutsche Feuer zwang sie jedoch zum Rückzug.“

„Bei Rad wurden 900 Russen gefangen genommen.“

Angebliche Rüddungen in Italien.

Rom, 27. März. — Der Jahresgang 1883 des Verlusts ist auf 45 Tage zu den Jahren eingeschätzt worden.

Das Militärordnungsbüro verfügt, fernher die Einberufung aller Artillerieoffiziere der Artillerie sowie der technischen Truppen auf 60 Tage.

Die technischen Truppen des italienischen Heeres bestehen aus sechs Pionier-, Sappeure sowie Eisenbahnen und Telegraphenregimenten. Ihre Friedensstärke beträgt rund 12,000 Offiziere und Mannschaften.

Kriegsmaterial für die Türkei.

London, 28. März. — Wie der Reuteragentur aus Sofia geliefert wird, hat noch Volksrecht Berichten des britischen Gesandtschafts in Rumänien gegen den Transport von Munition und andern Kriegsmaterial, daß für die Türkei bestimmt ist, Protest einzulegen. Die rumänische Regierung soll erläutert haben, daß ein Bericht der Geheimzöllerkommission vorliege. Was werde dafür Sorge tragen, daß ähnliche Vorfälle in Zukunft unterbleiben.

Der Transport von Kriegsmaterial durch Bulgarien soll bereit bei einer früheren Gelegenheit verboten worden sein.

„Risk soll abgelaufen sein.“

Washington, 28. März. — Als dem Andenken nach darf der deutsche Kriegsschiff „Prinz Eitel Friedrich“ nur noch wenige Stunden in den schützenden Hafen von Newport News, Va., bleiben. Während man sich in Regierungskreisen bemüht, die dem Kriegsschiff zur Verbannung des nötigen Reisevorschriften bewilligt habe, so kann man doch, daß diese Art nahezu abgelaufen ist, und Sophia Tierenbach nicht entweder auf die offene See hinauswagen will, wo ihm der Krieg in vieler Weise überfliegt, oder aber sich dazu entschließen muß, sich für die Dauer des Krieges in den Vereinigten Staaten internieren zu lassen.

Obwohl man angesichts der Tatsache, daß zwei britische und zwei französische Kriegsschiffe außerhalb der Dreimeilengrenze nur darauf warten, mit deutschen Schiffen über den deutschen Häfen zu verkehren, höchstens, kaum glaubt, daß Captain Thiersch den Hafen verlassen wird, scheint man doch mit dieser Möglichkeit zu rechnen, daß das Kriegsschiff „Alabama“ zum „Neutralitätsdienst“ nach Hampton Roads被迫送回。Die Bundesregierung will sich, wie es heißt, nicht von den Ereignissen überzeugen lassen und daran festhalten, daß in amerikanischen Gewässern die Neutralität der Vereinigten Staaten nicht verletzt wird.

Der „Prinz Eitel“ hat das Recht, nach dem Verlassen des Hafens 24 Stunden lang innerhalb der Dreimeilengrenze in amerikanischen Gewässern zu bleiben. Es wäre eine Verletzung der Neutralität der Vereinigten Staaten, wollten die britischen und französischen Kriegsschiffe verhindern, welche neutral ist. Mit einem anderen Gedanken wurde er zusammengeföhrt und nach dem Ende des ersten Vieles an der Mündung des Deinen abgewichen. Die deutschen Bittsteller verlangten, daß Deutschland gleiche Rechte erzielle, wenn der Rest des Deinen nicht eine neutrale, neutralistische Belebung angesehen hätte.“

„Daher bestätigt.“

Washington, 29. März. — Die französischen Kriegsschiffe „Boufflers“ und „Gaulois“ wurden am 28. März bei dem Dardanelleskreuzerland noch bestätigt, doch sind sie nunmehr auf dem Deinen verblieben, um die Russen zu unterstützen, die seit dem 1. April auf dem Deinen verblieben sind. Sie wollen auf dem Deinen einen sozialen Bereich errichten, um die Russen nicht zu verhindern, daß sie weiterziehen.“

Dienstag, 30. März.

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, über London, 29. März.

Die amtliche Bekanntmachung des Deutschen Generalstabes, welche heute ausgestellt wurde, hat folgenden Inhalt:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz

schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Regimenter der 4. Kavalleriedivision sowie der 1. Landsturm Infanteriedivision gehörten sich dabei in bewegungsfähiger Weise aus. Die Soldaten mit bewundernswertem Auftreten widerhielten den zahlenmäßig überlegenen Angreifer zurück.“

„Während des Überstosses und zwölfe Stundentage unter dem Feind standen die Russen in einer ständigen Bewegung und rückten mit einer gewaltigen Anzahl von 100000 Soldaten in unsere Hände.“

„Entlang der Wissotschjajafront kam es größtenteils nur zu Besetzungen.“

„Entlang der Wissotschjajafront kam es größtenteils nur zu Besetzungen.“

„Unter allen Befehlen bestand.“

„Unter allen Befehlen bestand.“</p

Wir haben wieder recht

Früh in der Saison sagten wir davoraus, daß Weizen \$1.25 wert sein werde; er war \$1.50. Preise haben schon \$1.25 überschritten und die Aussichten für \$1.50 sind gut. Wenn der Krieg andauert, kann der Weizen noch auf \$2.00 steigen. Wir raten, legt den Weizen nach Fort William oder Port Arthur zu verkaufen. Es ist in der Lage, auf sofortige Lieferung zu verlaufen, sollten Kriegs- oder Marktbeschleunigungen einen geistigen Fall der Preise bedeuten. Jetzt ist die Zeit, in der die im Berlauft Jutes versteckt jetzt vorliegt, kein mühseliger Seien Sie flug und versuchen Sie nicht zweimal zu gewinnen. Einige Stunden Verzögerung kann für Sie einen schwierigen Verlust bedeuten.

Schreiben Sie nach Verhandlungssitzungen, wenn Sie deren bedürfen. Wenn Ihre Tarif schon geladen ist, senden Sie dieselbe nach Fort William oder Port Arthur. Unter bester Rat! Verhindern Sie keine Reize recht bald.

MCBEAN BROS.

Regina, Exchange.

Binnipps, Man.

The MacKenzie-Hazell Supply Company

Kohle und Holz

Richter
Bappel
Blätter

Phone 5024 Yard 2726

Mitteilungen

aus dem Saatfeld

Zur Temperaturfrage

Auskünften.

"Stau, Freund, ist alle Theorie — Un-
ärnis des Lebens goldner Baum."

(Goethe)

Grau und düster schau das Gemü-
nig's Leben und Leid der Menschen und
findet es ebenfalls grau und düster; man-
gelt auch hier dieser wichtigen Sache,
wobei nicht geschehen werden sollte;
Aber auch — vor sich selbst. We-
es ist so. Wie man in den Wald hinein-
will, so schafft's aus denselben zurück. Die
Koral ist diese. Mit du in diesem Geist
verbleibt — um nicht zu sagen: ver-
fließt — so hält du auch alle Menschen
für verflucht — willst sagen: verflucht
und umgelebt. Erfreut du dich eines
sonnigen, glänzenden Gemüts, so heißt das
in diesem Geistespiegel, daß auch deine
Lebenentwürfe etwas von der sonnigen
und glänzenden Gemüthslage haben, und
meint, daß die Welt doch nicht ganz so
schlecht ist. Aber ja, die Scottsregie-
rung in unserm Saatfeld vom 1.
Juli an den Ausbau von altholzlosen
Gebieten aufzubauen will, ist eigentlich
wie eine Bombe ins friedliche Leben der
Bürger der Saskatchewan hingeworfen,
und da eine explodierende Bombe be-
kanntlich großen Schaden anrichtet, so
dürfte auch diese Maßregel der Regie-
rung von ungebremstem Andeck begleitet
sein. Die Zeit wird's lehren. Aber da
es die Welle bringt, so hält mich sich: daß da
sich das über Teutschland an der Par-
— eigentlich am Zug (die Risse neben
derseits) abgeschnitten wird. Aber ob sich
dieses Vorgehen so ganz mit dem Frei-
heitsideal, das der "Canadier" hat —
wohlgenug hier im Westen — verträgt,
ist eine andere Frage. Und so gut und
zeitlos diese Freiheit der Regie-
rung von Saskatchewan in einer Beziehung
seine wirkte, so sehr wie auch hier Republi-
kans die Freiheit um die Freiheit kämpft, um die
Leute gegen uns nicht zu machen. Es ist
nämlich nicht so einfach, wie ein
Schloss in's Schloß, wenn man und wie
in Canada das heilige Reichland mit sei-
nem Verbot des Schnapsabtriebs als
Reich und Vorville darstellen will. Ganz
geht es gleich, daß Aufstand moralisch
widergeborben ist. Aber wie kennen
Australien? Sie haben es vor 20—25
Jahren gelernt und kennen es auch bau-
viele, denn nach dem Sprichwort: „Der
Hand läuft von den Händen über nicht
von den Händen.“ Und sicherlich: Konn-
ten wir heute längs eines Aufzuges
wandern, so würden wir auch jetzt noch
gewiss Hoffnungen auf den Hassen herum-
treiben sehen. — Alles andere — aber
nur nicht das Australien als Reiche und
aufständischen Läufen waffen! Die Geheim-
partei ist reich an naturnahen Erzeugnissen
des menschlichen Fleisches.

Wie gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb
glauben wir auch, daß eine heilsame Um-
bildung von und Neugeburt eines Staates
aus der Freiheit herzugehen kann, aber
nicht infolge rassistischer Maxime.

Wir gehen nicht sehr, wenn wir die
eigene Freiheit, die wahre und gute Men-
schen bewundern, den goldenen Raum
nehmen, der immer grau ist. Und deshalb

Eine Reise.

Humoreske von C. Coloma.

Das Schloss Peters hingerte unbeduldig und ein wenig mürrisch auf dem Perron des Wartes vor Balkonfes auf und ab. Bis zum Abgang des Schnellzuges blieben noch zehn Minuten, und von den vielen Freuden und Belangen, die ihm Begegnung versprochen hatten, zeigte sich niemand.

Anna Andrejevna saßtief auf und bemerkte:

"Zehn Jahre lang habe ich mich auf diesen Augenblick gefreut und jetzt...."

Sie konnte ihren Soß nicht rollen, denn auf sie zu steuerte im Sturmwind ein dicker, rotbläher Herr, der eine ebenfalls runde Dame am Arm führte, und hinter ihnen tauchten noch verschiedene bekannte Gesichter auf.

Der rothaarige Herr überreichte der jungen Frau ein Blatt aus weichen Rosen, es regnete Küsse und Umarmungen, die ganze Gesellschaft schrie: "Auf Wiedersehen! Glückliche Reise!" Und endlich segte sich der Zug in Bewegung, zur geheimen Erledigung aller Annefungen, von denen jeder vor sich stillschweigend wieder einmal trotzte hatte, daß die Zeiger der Bahnhofsuhren verflucht langsam vorrückten.

Drinnen im Abteil begrüßten die Reisenden sich gemütlich eingütig. Frau Peters holte den gräumigen Għlor bierover, und ihr Mann wollte gerade seinen Hut mit der breuenen Kieselfläche heraustauschen, als sich etwas Unerwartetes ereignete.

Arładż Semenowitsch ließ plötzlich den Hut fallen, sprang auf, röste die Augen und schlug sich an die Brust.

"Was ist mit Dir?" fragte die entsezte Gattin.

"Der Schreibstift..."

"Aun?"

"Ich habe vergessen, daß rechte Jack abschleichen."

Anna Andrejevna, die im ersten Augenblick an einen plötzlichen Wahnfinsternis glaubte, riss an, sich zu verschließen.

"Was ist denn dabei?" erwiderte sie ziemlich fahrlässig. "Deswegen braucht Du doch einen nicht zu Tode zu erschrecken."

Doch Arładż Semenowitsch gütete noch immer an allen Wideren.

"Entgegen! Unlösbar!" flüsterte er vor sich hin.

In Anna Andrejevna Ross tauchte ein schwächer Verdacht auf: Sie singt an zu schlucken.

"Ich verstehe alles, alles. Du verstehst in diesen Tag Dein Liebesbriefe!"

"Unsinn," erwiderte ihr Mann, der sich ein wenig geföhrt hatte, ärgerlich. "Kein Liebesbriefe, sondern meinen geliebten Revolver!"

"Großer Gott! Die Kinder!" stöhnte die ungünstige Mutter.

Gouline Marie wird schon aufpassen," erwiderte Arładż Semenowitsch mit einem schwachen Lächeln, sie zu töten, selbt noch immer ganz gleich im Gesicht.

Dann herrschte lange Zeit ein düsteres Schweigen.

Auf der nächsten größeren Station stieg Arładż Semenowitsch aus und gab ein Telegramm nach Petersburg folgenden Inhalts auf:

"Vorsicht! Rechtes Jack geladen Revolver. Vorsicht! Grus von Papp und Mama."

Nachdem das Telegramm abgeschickt war, beruhigten sich die Gemüter etwas, und bald umging sie ein erstaunender Schlaf.

Gegen drei Uhr Morgens erwachte Frau Peters plötzlich.

"Anjua, Anjua!" hörte sie ihren Mann rufen.

"Was willst Du?" sagte sie schlaftrunken.

"Es trostet auf mich!"

Und langsam langsam die Augen auf. "Himmlischer Vater! Wie froh Du aus!" rief sie erfreut.

Arładż Semenowitsch stand vor ihr. Seine Haare sträubten sich wild, die Augen waren fest geschlossen, das Gesicht mit blutroten Streifen überzogen.

"Was ist passiert?" rief die grünfeste Frau.

"Was passiert ist?" entgegnete er mit Donnerstimme. "Du bist schuld an allem. Du hast darauf bestanden, den verfluchten Käschif zu mitnehmen..."

"Um Gottes willen!" jammerte Anna Andrejevna. "Dafür doch wenigstens die Augen, Arładż."

"Ich kann ja nicht. Das verdammt Zeug hat mir die Augen verkleistert und die Haare zusammengepappit."

Anna Andrejevna blieb ihren Mann an, und plötzlich ergab sie ein unverhältnismäßiges Lachen.

"Verzeih mir, Arładż," sagte sie endlich. "Ich kann nicht anders. Du ziehst aus - wie ein, wie ein..."

"Run?" fragte Arładż Semenowitsch streng.

"Wie ein Indianer auf dem Kriegspfad."

Damit zog sie ihren gräulichen Sohn mit sich fort in das Wohlfahrtsamt und unterwarf ihn da einer gründlichen Sicherung.

Als Arładż Semenowitsch dann nach Berlin eine halbe Stunde wieder ein menschliches Aussehen annehmen hatte, nützte er wie ein Panzer auf das ungünstige Einmacherglas, von dem es noch immer melancholisch auf den Sitz niederschob, rückte es aus dem Sitz und machte es in einem weiten Schwung aus dem Fenster.

Anna Andrejevna sah ihn mit hilfloser Sehnsucht nach...

Der nächste Tag warung eine Klappe, und gegen Abend sollte der Zug in Berlin ein. Hier sollte das Teppace einige Tage verbleiben und dann auf eines Monat in die Schweiz gehen. Nachdem sich die Reisenden im Hotel etwas ausgetrunken hatten, machten sie einen kleinen Spaziergang durch die Stadt und begaben sich angeregt heim.

Der Poet hing überall über ein Telegramm. Arładż Semenowitsch rückte es auf, überzeugt es und wurde fröhlich.

"Sie kann mich es jetzt bei uns auf dem Kerde hören," sagte ein paar Tage später Anatolij Semenowitsch zu Peter Beau, als sie für einen zweiten und doppelten im Vergessen der Kindheit.

"Auch das noch," murmelte Arładż Semenowitsch lächelnd. "Weiter Schule hat mich wohl der Polizei angezeigt."

"Die Polizei nimmt von Spielden," bemerkte seine Frau. "Du hättest Dich vorher auskosten müssen." Berücksichtiger ausdrückte.

"Berücksichtiger, wiederkomme Ich dij Semenowitsch wünscht. Wie hätte ich das nicht aufgefangen fallen?"

"Ganz einfach. Unserer Bekannten" hörte Da telephonieren müssen: "Vorhol! Vorhol! Dein Jack gebrüderliches Spielzeug."

"Ja! Ja! Boden!" antwortete der Mann.

Aber er lag sehr schläfrig aus.

Um nächsten Morgen wachte Anna Andrejevna aus ihrer Ruhe auf und legte ihre Haare zurück: am Sonntagmorgen einige Minuten und Bildergalerien zu besichtigen, dann in einem guten Gastronomia zu dinnieren und später einen Ausflug nach Potsdam zu unternehmen. Arładż Semenowitsch, der von vergangenen Tage her noch etwas Mülltum gekommen war, fügte sich ohne Widerstand und die Morgenzeitung prägnant, wenn auch mit ziemlich leidenschaftlichen heimlichen Glücks- und Schamloskeiten von Seiten des durchaus fröhlichstens gesellten Sohnen.

Endlich schloß Anna Andrejevna die Augen und fuhr Seite an Seite mit dem Sohn weiter. Möglicherweise die junge Frau am Kopf und das eine Tochter aus, die aus dem einen und anderen Schritt an ihrem Vater lachten.

"Schlaf weiter," befahl der Poet.

Anna Andrejevna schaute die Tochter an. "Sie sind sehr hübsch," murmelte sie.

"Sie sind sehr hübsch," erwiderte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte der Poet.

"Sie sind sehr hübsch," bestätigte Anna Andrejevna.

Bergl & Kusch



Regina, Sask.

Postbestellungen

Nr. 9

Ein jeder unserer Postbestellenden wird unter gehe von Seiten jener Zeitung den "Courier" vom 24. März gesehen haben. Wir veranlassen einen großen Frühjahr-Erfüllungsverkauf, welcher in jeder Hinsicht ein Erfolg war. Seit jener Zeit erhielten wir von vielen Leuten außerhalb der Stadt Briefe, in welchen sie bei uns anfragten, ob die damals angezeigten Bargäste noch immer zu haben sind, und zwar unter derselben Vergünstigung wie früher.

Solange der Vorrat reicht, sollen wir noch alle einkauften Bestellungen, soweit dauer fort.

Hochachtungsvoll
Bergl & Kusch.

Regina und Umgegend

Güld im Unglaublich. — Am 29. März waren die Herren Hart Vorreiter und Herr Karl Bild von Bismarck im Auto nach Regina gekommen, um Geschäfte zu erledigen. Auf der Fahrt nach Haubrich in der Nähe von Diefenbach das Steuer und das Automobil überschlug sich, und Herr Bild sowie ein anderer Herr, der von Regina mitgenommen war, wurden ohne jedoch Schaden zu nehmen, in weitem Bogen aus dem Auto geschleudert. Herr Vorreiter, der Lenker des Autos, blieb unter dem "Lut-Lut" liegen. Ein Güld war es, daß die beiden erfragten Herren herausgeschleudert wurden, sonst wäre größeres Unheil unvermeidlich gewesen.

Dreiheitsgemeinde. — Erhebend war der Oberzolldienst bei völlig besetzter Straße. 120 Personen nahmen am Abendabteil teil. Wäge die Botchaft, das Herz ist aufgerichtet, neuen göttlichen Leben wirkten.

Vietta wurde Hartwig Wilhelm Carl Albert, Sohn von Herrn und Frau Gustav Albert.

Lebten Samstag wurde Elizabeth Helene Weiss, Tochter von Herrn und Frau Jacob Weiss, zur letzten Ruhestätte getragen. Der Herr tröstete die Eltern.

Nächsten Sonntag Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst.

Süd-Sask. Konferenz des Canada Districts der Chois Synode versammelt sich am 21. und 22. April in der Dreieinigkeitsgemeinde.

Erinnerungen. — Die "Saskatchewan Gazette", das offizielle Organ der Regierung, gibt die folgenden Erinnerungen bekannt: Zum öffentlichen Notar: Cornelius Sienna, Sedore; zu Edesommittäten: Francis Joseph Sollner, Moose Jaw; Daniel Arthur Snicket, Moose Jaw; Joseph Dennis Stöckel, Windhorst; Henry William Alhoff, Windhorst; William Walter Peterlin, Rainy Butte; David Oldar, Enderby; David J. Wiens, Herbert; Anton Arthur Lenhard, Triceret; Samuel Wagner, Chaplin; Herbert Jackson Deder, Balcarres; John Schuster, Kronborg; Solomon Reichenberg, East Grouse; Albert Dietrich Schäfer, Canadair; E. J. Hobart, Wendburn; Philip Ott, Hilltop; Ludwig Wendzel, Rosther; Elias Antritt Hendriksen, Oden; Joseph Smerclowski, Nas-positar; Alexander Ziemba, Okotoks; August Bachmann, Hilltop; Daniel Kuh, Kuhstadt; William Pechen, Rosther; Paul F. W. Koeling, Melville; Jacob Stueb, Hilltop; Frederick Walter Gronemeyer, Esterhazy; Louis Rags, Esterhazy; Charles Henrich Louis Schulz, Cranford; Franz Joseph Kaufmann, Melville; George Hermann, Kuhstadt; Stephan Barlow, Prince Albert; Thomas J. Wilcox, Prince Albert; Martin Wagner, Regina; Ignaz Andreas Amon, Regina; Edwin John Heimiller, Regina; Harry Zimmerman, Regina; William Biedermann, Regina; Attilio Kubis, Regina; John W. Connors, Regina; John Adams, Regina; Cornelius Mink, Regina; William Birth, Regina; John Talysch, Tidier, Regina; Edmund Probst, Regina; Carl Ritter, Regina; Joseph Zelinski, Regina; Carl Grem, Michael Cirosh, Regina; George W. Bell, Regina; Carl Kügel, Regina; Peter Grahman, Regina; David W. Glösser, Great Bear; Werner Wilhelm Hoffmann, Dorden; Edward L. Dietrich, Dorden; Wilhelm Hans Paul Paulson, Leslie; Michael Francis Malone, Regina; Dennis Herbert Kehlman, Regina; Thomas Lucas, Grouse; H. H. Diefenbach, Rosther; Andrew Horler, Rosther; Anton Vert Diefs, Rosther; Peter Zandona, Rosther; John Abram Kunt, Baldheim; Frank J. Baetz, Baldheim; Cornelius C. Enns, Lord; Isaac B. Krieger, Lord; Carl Holt, Rosther; Frank Hart, Rosther; Anton Hart, Rosther; A. B. Karlen, Esterhazy; Georg Herbert Jenifer, Saskatoon; Frank Martin Krebs, Schiedler, Saskatoon; Alfred Walter Schmitz, Saskatoon; Abraham Bühr, Saskatoon; George J. Schid, Winkworth; Adam Hud, Bismarck; Anton Hud Jr., Bismarck; Albert Stauffer, Simikatia; W. G. J. Hall, Bluewater; Daniel P. Hansen, Dalmeny; John J. Helmrich, Aberdean; Dennis Schröder, Aberdean; Dennis Lamm, Swift Current; Edwin Scott, Scott; John Adam Schubert, Winkworth; Alexander Weinmeister, Klein; John Alekly, Nachmell; John Von Langenburg; Ferdinand Schneider, McRutt; John Young, Garibaldi; Robert Young, Garibaldi; Paul Ludwig Sommerfeld, Saskatoon; Oscar Clement Dirks, Saskatoon; Henry G. Kruger, Aberdeen; Antonius Albert Arnold, Landis; Ernst Georg Schrader, Madill; zum Sammelschätzchen: R. J. 2. Hauser, für Municipalität Nr. 370, Humboldt.

Unfall. — Der 25jährige unverheiratete Sohn des Herrn Kochus Diebold aus Bismarck verunglückte leicht Wo-

Hüten Sie Ihre Gesundheit!

Senden Sie Ihre Bösch nicht an ein unanständiges Postkonto, dieß ist gefährlich. Seien Sie dießelbe dortigen. Um diesen Nachfrage gerichtet zu werden, worten 3,200,580 Busch Hafer, 3,306,840 Busch Weizen und 48,000 Busch Getreide nötig. Die Dominion Regierung wird nun folgende Mengen Getreide verteilen: 2,760,000 Busch Hafer, 2,812,000 Weizen und 38,000 Busch Getreide, aus welchen Grunde die Apotheker aller Vorwissen nach ihre Ansprüche im Verhältnis zu ermäßigen beginnen werden.

Die Farmer benötigen Saatgetreide. — In den Prärieprovincien Manitoba, Saskatchewan und Alberta sind 48,630 Applikationen für Saatgetreide eingegangen. Um diesen Nachfrage gerichtet zu werden, worten 3,200,580 Busch Hafer, 3,306,840 Busch Weizen und 48,000 Busch Getreide nötig. Die Dominion Regierung wird nun folgende Mengen Getreide verteilen: 2,760,000 Busch Hafer, 2,812,000 Weizen und 38,000 Busch Getreide, aus welchen Grunde die Apotheker aller Vorwissen nach ihre Ansprüche im Verhältnis zu ermäßigen beginnen werden.

Das Automobilfahrt in Regina ist. — Das Automobilgeschäft, sowohl bis jetzt schwülstig, als auch für die biegsamen Händler in diesem Jahr ein gutes zu werden. Der Montag ist jetzt eine Höhe erreicht, die nach in seinem Jahre wieder auch nur annähernd nachgesteckt war. Von der Ford Automobilagentur wurden innerhalb der letzten drei Monate 535 Aufträge entgegengenommen. Die "McLaughlin Carrige Co." ist bekannt, daß sie ein sehr guter Geschäft nicht erwartet hat, und sagt, daß die angeblich Schwierigkeiten habe, ihre Aufträge auszuführen, da sie nicht genügend Automobile auf Lager habe. Eine ganze Ausladung Automobile ist für die leichten Firma augenscheinlich unerschwinglich, und vielleicht werden die Anfangen gleich Abnehmer haben. Die "Gardiner Motor Sales Co." gibt ebenfalls eine Zusage im Geschäft bekannt.

Wichtig für Farmer. — Ein sehr interessanter Punkt wurde neulich in einer Versammlung der biegsamen Handelslämmer vorgebracht, bezüglich auf Befrieden zu lassen an Farmer zum Anlauf von Saatgetreide und auf die als Sicherheit gegebenen Raten (Rien). Es ist in einigen Teilen der Provinz vorgeschlagen, daß auf Grund von überflüssigen und nicht bezahlbaren Raten die ganze Ernte des im Süden befindlichen Farmers mit Beihilfe belegt werden soll. Die Handelslämmerei stellte sich auf den Standpunkt, daß durch ein derartiges Vorgehen der Farmer mehr oder weniger mit Unrecht betroffen würde. Die Herren stehen fest, daß, daß die Auslegung einer solchen "Rien" in den meisten Fällen falsch sei. Tatsächlich hatte der Farmer nur mit dem Teil seiner Ernte, den er aus dem Saatgetreide erzielte, das Mieterworten: Wenn ein Farmer ein Darlehen von 500 Dollar aufnimmt, aber nur für \$250 Saatgetreide lauft, dann gilt die "Rien-Rate" nur für den Extrat des mit den \$250 gelaufteten und eingelösten Saatgetreides.

Ferner. — Am Mittwoch letzter Woche im Hause von Johann Motter, 14 Westlich östlich von Regina, ein Feuer aus, welches einen Schaden von ungefähr \$20,000 verursachte. Das Haus mit allem Inventar und Stalling brannte in der Abseitenheit des Eigentümers bis auf den Grund nieder. Das ganze Inventar war nicht gegen Feuerbraden versichert, und der Betreffende kann noch von Glück sagen, daß ein zufällig des Weges komedier Farmer die Geistesgegenwart behielt, die Werde und das übrige Vieh aus dem Stalle zu retten, bevor es zu früh war.

Hundsfänger tätig. — Für Hundsfänger dürfte es von Wichtigkeit sein zu erkennen, daß ihre Wölfe nicht so oft wie einer Sieuermärkte verloren gehen müssen. Der Hundsfänger wird seine tägliche Runde um 8 Uhr morgens beginnen, und jeder Hund, der auf der Straße ohne die bekannte Karte am Halsband zu tra-

gen, angetroffen wird, wird erbarmungslos eingezogen und in den sogenannten "Sound" gebracht, wo er für die kurze Zeit von 72 Stunden gehangen gehalten, und wenn innerhalb dieser Zeit vom Eigentümer nicht abgeholt, erschossen werden wird.

Wenige Bankette in Saskatchewan. — Das "Dan'sche Auslandshaus" kann entzweifelhaft leidlich, daß die Bankette und gesellschaftlichen Zusammenkünfte des Monats März in der Provinz Saskatchewan sich auf einem Minimum gehalten haben. Nur drei von neun Provinzbanken haben die weltliche Provinz, und zwar "Prince Edward Provinz", die gar keine Zusammenkünfte mehr anrichtet, und "Royal Canadian Bank" und "Bank of Montreal", die beide zusammen mit der Royal Canadian Bank zusammengekommen sind. "New Brunswick" kommt an zweiter Stelle mit nur sieben solcher Bankette, und "Nova Scotia" mit elf Banketten. Die Provinz Saskatchewan, das während des Monats Januar kaum Bankette zu verzeichnen

hielt jede Woche aus. Ein Präparat aus reinen medizinischen Kräutern, Kürzen und Blättern, das seit über hundert Jahren die Leiden, welchen der menschliche Körper ausgesetzt ist, geheilt hat. Ein Heilmittel, welches viele Nahrungen, aber nicht seinegleicher als ein Arznei der Gesundheit gefunden hat. Eine Medizin, die jede Woche behandelt, die jedes Erkrankung verdrängt hat, die an unzähligen Krankheiten der Menschheit entgegen getreten ist und sie überwunden hat. Ein Heilmittel, welches durch das Blut jeder Seele und jeder Seele der Gesundheit zu führen. Bekannt unter dem Namen "John's Adventurer". Keine Zeit von Unreinheit, kein Krankheitsfall kann existieren, in dem dieses mächtige, lebendige Mittel nicht heilt.

Das Rezept für dies alte Heilmittel, welches gern im Jahre 1906 von Dr. Jaynes, dem alten Staaten-Doktor, für Bewohner der Blue Ridge Berge in Pennsylvania bereitet wurde, hat sich durch drei Gelehrte verehrt. Es wird heute noch in derselben Weise bereitet, wie derzeit von seinem ersten Hersteller, und weiterhin wunderbare Wunderheilungen, welche es vor einem Jahrhundert zu einer der berühmtesten Medizinen machte.

John's Adventurer ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Kunden direkt durch Spezial-Agenten geliefert. Man schreibe an: Dr. Peter Jaynes & Sons Co., 19-25 Spokane Ave., Chicago, Ill.

Wir laden die Nutzungsleute unserer Freunde auf die Totale, das John's Adventurer, das oben erwähnte Heilmittel, jetzt allen Kunden in Canada verkauft wird, wodurch eine große Erhöhung des Gewinnrates eintritt.

Standbahnwagen führen zum Tode. — Carl Albert, der einzige Sohn von Herrn und Frau Ernst Perrington, verlor im General Hospital an den Folgen der wenige Tage zuvor erleideten Brandwunden.

Standbahnwagen werden mit neuem Kapitel versehen. — Die Standbahnwagen Reginas sollen, wie verlautet, mit einem neuen Kapitel (Scheinwerfer) versehen werden, was eine Verbesserung für die Stadt von ungefähr \$2,100 bedeuten dürfte. Für 28 solcher Wagen, die benötigt werden, um die Wagen zu verstehen, wird die Stadt einen Beitrag von \$350 geben. Man glaubt, daß die Wagen in zwei Monaten selbst bezahlt werden.

Leiter der Zirkulationsabteilung des "Courier" verlässt Regina. — Am letzten Samstag hat Herr Will Bischowitz, der bisherige Leiter der Zirkulationsabteilung des "Courier", seine Stellung aufgegeben, um in Moose Jaw in der Deutschen Abteilung der Betriebsbauer Vereinigung von Saskatchewan einen Posten zu übernehmen.

Die Kirche für Nord-Regina. — Die erste protestantische Kirche von Nord-Regina wurde vor einigen Tagen gebründet, und Herr Bischowitz mit Tausenden von Deutschen in Begehrung gekommen und bei Gelegenheit gehabt, seinen Belannte-Kreis, der über ganz Canada ausgedehnt

ist. Wenige Bankette in Saskatchewan.

Das "Dan'sche Auslandshaus" kann entzweifelhaft leidlich, daß die Bankette und gesellschaftlichen Zusammenkünfte des Monats März in der Provinz Saskatchewan sich auf einem Minimum gehalten haben. Nur drei von neun Provinzbanken haben die weltliche Provinz, und zwar "Prince Edward Provinz", die gar keine Zusammenkünfte mehr anrichtet, und "Royal Canadian Bank" und "Bank of Montreal", die beide zusammen mit der Royal Canadian Bank zusammengekommen sind. "New Brunswick" kommt an zweiter Stelle mit nur sieben solcher Bankette, und "Nova Scotia" mit elf Banketten. Die Provinz Saskatchewan, das während des Monats Januar kaum Bankette zu verzeichnen

hielt jede Woche aus. Ein Präparat aus reinen medizinischen Kräutern, Kürzen und Blättern, das seit über hundert Jahren die Leiden, welchen der menschliche Körper ausgesetzt ist, geheilt hat. Ein Heilmittel, welches viele Nahrungen, aber nicht seinegleicher als ein Arznei der Gesundheit gefunden hat. Eine Medizin, die jede Woche behandelt, die jedes Erkrankung verdrängt hat, die an unzähligen Krankheiten der Menschheit entgegen getreten ist und sie überwunden hat. Ein Heilmittel, welches durch das Blut jeder Seele und jeder Seele der Gesundheit zu führen. Bekannt unter dem Namen "John's Adventurer".

Die Bräder des kanadischen Bekennens kommen in Regina zusammen. — Die Vertreter der secessionistischen Bräder in den Namen der "Saskatchewan Association" eine Versammlung ab, die gleichzeitig gut besucht war. Ungefähr zwanzig Brauereien von Saskatchewan, Manitoba, Alberta und British Columbia waren vertreten. Die Sitzungen waren ebenso wie diejenigen der "Victoria's Association" privat. Da Mittelpunkt des Interesses stand die Frage, welche Schritte getan werden müßten, um den Spirituosenhandel zu destruieren in Anbetracht der von der Provinzregierung vorgelegten Maßnahmen.

Die Gattin des Herrn Bischowitz bleibt mit den Kindern noch eine Zeitlang in Regina. — Die Provinz Bischowitz gehörte wahrscheinlich dem Geschäftsführer des Provinzialverbands von Saskatchewan an, und mit geben wird der bestimmt Hoffnung hin, daß durch seine Mitteln das Ziel bald ein paar starke Erzeugnisse dieser Vereinigung entstehen werden.

Die Gattin des Herrn Bischowitz bleibt mit den Kindern noch eine Zeitlang in Regina.

Regina Theater

Baron Graves, Pöhl und Mar

Dienstag und Mittwoch

Oliver Edward Blayres

In dem zum Lachen reizenden Lustspiel

'Der Mann von Mexico'

Abende: 50c, 75c, 1.25c

Matinee: 25c, Kinder 15c

Drei Wände beginnen Donnerstag

Nachmittagsvorstellung am Samstag.

Der erfolgreiche musikalische Schlinger

BRINGING

UP Hölzige Mädchen

FATHER

Das gräßliche Lustspiel der Tasson

Wende: 50c, 75c, \$1.00

Sonntags Matinee: 25c, 50c, 75c.

Sehen Sie es hier zuerst

REX

Wittwoch und Donnerstag

"GABY DESLYS"

Die Pariser Schönheit in

IHREM TRIUMPH

Dieses Bild ist die größte Sensation des Jahres.

Kriegsbilder mit jedem Programm.



**GILLETT'S
PERFUMED
LYE**

"GILLET'S LYE EATS DIRT"

Zum Reinigen u. Desinfizieren — zum Weichmachen des Wassers — zur Desinfektion von Klosetts, Abzügen und Ausgäßen — und für 500 andere Zwecke.

Die hauptsächlichsten Unzügungen des Pferdes

Die Unzügungen des Pferdes sind in seinem Charakter begrenzt und sind teils unerheblich, teils können sie die Verwendbarkeit zur Arbeitsleistung und damit den Kaufwert sehr beeinflussen. Viele Unzügungen haben darin ihre Ursache, daß die Pferde in der Jugend sich diese oder jene Spielerei angewöhnen oder häflich behandeln und erzogen werden; auch kann eine ererbte Anlage zu ihrer Ausbildung beitragen. Man muß zwischen Unzügungen im Stall und solchen im Dienst unterscheiden.

Die bekannteste Stallunzugung ist wohl das Koppeln (Krippeziehen, Auflegen, Kreilkoppen, Luftschuppen). Bei dem Koppeln läuft das Pferd durch eine gewaltsame Dehnung des Schlundkopfes, unter hörbarem Geräusche Lufi in denselben eintreten, indem es den Kopf nach vorne fügt und den Halskopf nach unten zieht.

Das wichtigste ist der Kopperton und die Entstehung desselben durch das gewaltsame Herausziehen des Halskopfes. Das Koppeln gleicht auf zwei verschiedene Arten. Die sog. Krippezieher sehen die Schnidegähne des Oberkiefers auf irgend einen festen Punkt, drücken sie fest an, legen dann den ganzen Körper etwas zurück und stellen den Rücken wie Quasten des Halses liegenden Muskeln zusammen und damit den Halskopf nach unten. Der Akt des Koppelns dauert etwa eine halbe Stunde.

Die Unzugung des Koppens kann aufblählen und kalt, chronischen Rogen- und Darmkatarrh und Abmagerung zur Folge haben. Nicht Verwechseln mit den Koppeln darf man das unvollständige Aufsehen, Lusthaften, Abschlüsse von mit Speichel vermischter Luft, Schnabelspuren und Lippenabdrücken, welche befindliche und belanglose Unzügungen sind. Anfang auf die durch das Koppeln bedingte Verminderung kann man sagen, je geringertheuer die Tiere an sich sind, desto weniger führen sie ein. Das Koppeln selbst entwölft sich sehr langsam und in der ersten Zeit fast unmerklich.

Untenstehende Bestellzettel sind nicht an den „Courier“, sondern stets an die Regierung, und zwar jeder Zettel einzeln jedesmal an die auf dem betreffenden Zettel angegebene Adresse zu senden

Abteilung für Landwirtschaft Regina, Sask. Gedruckt!	Dept. of Agriculture, Regina, Sask. Gentlemen: Please forward to address given below... copies of "Grain Market Commission", printed in German.
Name: _____	Respectfully yours P. O. Address: _____

Abteilung für Landwirtschaft Regina, Sask. Gedruckt!	Dept. of Agriculture, Regina, Sask. Gentlemen: Please forward to address given below... copies of "Hail Insurance Act" printed in German.
Name: _____	Respectfully yours P. O. Address: _____

Abteilung für Landwirtschaft Regina, Sask. Gedruckt!	Dept. of Agriculture, Regina, Sask. Gentlemen: Please forward to address given below... copies of "Bulletin No. 15", dealing with the care of milk and cream on farm, printed in German.
Name: _____	Respectfully yours P. O. Address: _____

Abteilung für Landwirtschaft Regina, Sask. Gedruckt!	Dept. of Agriculture, Regina, Sask. Gentlemen: Please forward to address given below... copies of the "Horse Breeding Act" printed in German.
Name: _____	Respectfully yours P. O. Address: _____

Schnäuzerfressen soll man Pferde nicht lassen. Ein Abgewöhnen des Schlägens aus Bosheit ist unmöglich. Sein Schlagen im Gesicht ist häufig etwas in der Ausprägung nicht in Geduld und das muß man auszuüben suchen.

Eine schlechte Augenwölbheit des Pferdes ist das Schildern auf der Krone, wobei der Hinterfuß auf die Krone des anderen treten. Beim Winterbeschlag mit scharfen Stollen können sich hierdurch seitlich austretende Kronenzähne entwinden. Bei solchen Fällen muß die Krone durch eine lederne Kappe geschützt werden.

Bei gierigem Fressen empfiehlt es sich, die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Ein enger Stand gibt häufig Veranlassung, daß die Pferde ungezähmt lassen, sodass sie die Hufeisen abholzen werden müssen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Mit dem Koppeln zugleich pflegt auch häufig die Unzügung des Bewegens vorzutreten. Die Pferde schreiten im Stande bald rechts, bald links, indem sie mit den Hufen an der Wand und Krippe oder auch an dem Halterband hin- und herfahren. Vieh besteht darin, bei solchen Tieren kommt es leicht zu Entzündung der Hufeisen.

Beim Reitschlagen widerstreitender Pferde werden nun als Bändigungsmittel je nach dem Grade der Widerstreitigkeit die Bremsen, eiserne Bremsen oder Radenbremsen. Die erste ist eine Strickschleife. Sie an einem 12 Zoll langen Stock durch dessen oberes Ende befestigt wird. Diese Schleife wird über die Überküpe des Pferdes geführt, indem man diese weit herüberschiebt und dann den losgelösten Teil schnell zusammenknüpft. Doch muß nach 10 Minuten die Bremsen wieder abgenommen werden, um die Weichteile nicht zu vergrößern. Die eiserne Bremsen besteht aus drei gebogenen, durch ein Schraubverbundene Erschlägen, die ein Schnürrer verbundenen Erschlägen. Die Radenbremsen ist ein Strick, der wie ein Trense durch das Maul und über den Raden geführt wird.

Die Unzügung des Pferdes im Dienst sind: Tätigkeit, Durchziehen und Scheitern.

Die Tätigkeit ist eine dem Eigentümlichen des Thieres entsprechende Widerstreitigkeit und tritt am meisten bei leidenden Pferden auf. Ein Pferd ist häufig, wenn es der Arbeitsleistung widersteht. Bei einem Hammel oder einem Kamel, der auf den Vorderzähnen des Halses liegenden Mäuseln; gleichzeitig erfolgen dann dabei die Kopf- oder Kopfperiode.

Bei dem Reitschlagen oder den Windschläppern gleicht das Rütteln des Halses nicht durch Rütteln auf einen festen Punkt, sondern die Pferde machen den Hals frei, führen dann eine niedernde Bewegung mit dem Kopfe aus; gleichzeitig ziehen sie die an der vorderen Fläche des Halses liegenden Mäuseln zusammen und damit den Halskopf nach unten. Der Akt des Koppelns dauert etwa eine halbe Stunde.

Die Unzügung des Koppens kann aufblählen und kalt, chronischen Rogen- und Darmkatarrh und Abmagerung zur Folge haben.

Nicht Verwechseln mit den Koppeln darf man das unvollständige Aufsehen, Lusthaften, Abschlüsse von mit Speichel vermischter Luft, Schnabelspuren und Lippenabdrücken, welche befindliche und belanglose Unzügungen sind.

Die geläufigsten aller Unzügungen der Pferde ist das Schlagen u. Schlagen. Das Schlagen ist entweder angeborene Boshaftigkeit oder die Folge lichter Nekrose-

und Spielerien. Häufig kann man die Pferde schon daran erkennen, daß sie beim Annähern einer Person die Ohren anlegen. Kommt das Beinen aus natürlicher Boshaftigkeit oder ist es erst zu Unzügungen geworden, so ist es dem Tier nicht mehr abgewöhnen und es ist nur äußerste Vorsicht im Umgang gehoben. Häufig ist es mit dem Schlagen, ob es nun im Stall oder bei der Arbeit geschieht, man muß stets vorsichtig sein. Ein Pferd, das zum Schlagen geneigt ist, wird man sich nie zu tun machen, ohne es vorher anzugreifen und es soll im Stall immer nur ruhig und freundlich behandelt werden, unbekannte Personen sind vor Annäherung zu warnen. Neuheit sich das Schlagen beim Pferden, so kann ein Vorderzahn hochgehoben werden, so daß das Tier auf drei Beinen steht; schlägt das Pferd auf Futterer, so muß es seine Ration eher erhalten als die Nachzahnpferde. Beim Fressen des Futteres, so leisten sie jeden Dienst. Anders die so glücklich sind einen eisernen dafür konstruierten Bau zu haben. Bei der Anstellung der Maschine sollte man nicht zuerst die heimige Handierung mit der Maschine im Auge haben, sondern dies soll zuletzt in Betracht kommen.

Ein gut verzielter Helle ist immer

Besserterte Heureka-Kapellen gegen die Wurmplage bei Pferden.

Nach langen Versuchen ist es gelungen, die Kapellen so zu verbessern,

dab sie von keinem anderen Wurmmittel übertrifft oder erreicht werden. Die Kapellen haben sich als das wissenschaftlichste Mittel gegen Bot und alle anderen Würmer bei Pferden ausgesetzt bewährt, und gerade jetzt sollte jedes Pferd einige Kapellen erhalten.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Bei gierigem Fressen empfiehlt es sich, die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald sich die Begierde bietet, die Unzügung von neuem. Am zweitmäßigsten ist noch das Halten solcher Pferde in einem Boxstall, in dem sie lose umhergehen und das Futter aus einer niedrigen Krippe am Boden frischten oder gesetzelt.

Die günstigsten Ergebnisse erzielte man durch die Tagesration in kleinen Portionen zu teilen, so beginnen sie doch, sobald

Alberta Nachrichten

Fortsetzung von Seite 9.

Korrespondenzen

Herrn, Sast., 26. März 1915.

Herr Alfred v. Hammerstein, Edmonton.

Sehr geehrter Herr!

Wie Josephe habe ich gut Kenntnis genommen, daß Sie sich entschlossen haben, bei der nächsten Dominion-Sitz zu laufen" (aber nicht zum ersten, sondern zum zweiten) "durch welche es auch die höchste Zeit, daß das so ist, dass ein Deutscher in Canada sich geist und See nicht immer wieder von dem anderen Schreien zu die Wand drücken läßt.

Doch die deutschen Einwohner von der Regierung als ein sehr vollkommenes Element angesehen werden, ist ja ganz bekannt. Heute und ganz ausdrücklich sind nationale Eigenschaften des Deutschen und haben durch diese Eigenschaften in Europa wertvolle Kulturstoffe bereitgestellt. Genaue deutsches ist es auch der Deutschen durchaus unmöglich, nur freie Freiheit zu hintergehen zu vernehmen. Den Deutschen sollte endlich einmal das werden, das er nicht gewußt hat, ein schöner Herzen oder ein getreuer Krieger zu sein, und durch Lautz machen welche sind nur auf den eigenen Verteil bedacht habt, aber denen nur selten das Landes Volk am Herzen liegt.

Bei Weihnachten ich Ihnen \$1.00 mit dem Wunsche des besten Erfolges. Haben wir nur erstmal einen Deutschen in Canada, dann werden es auch wohl bald mehrere werden.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Dr. Christen,
Edmonton, Sast.

Hammerstein — Provinzial — Schule

(Fortschreibung von Seite 9)

Wenn man durch öffentlich geltende, beliebende und etablierte Vorträge die nach vornehmlichkeit deutliche Auslese erhalten würde, so wäre das wahrscheinlich der Höhepunkt.

Wir müssen unbedingt mit Geist und Kraft arbeiten, um das gesunde Leben des deutschen Genius, welches, ich in den Hammelein — praktischem Auftritt erzielen, nicht wieder erneut zu lassen.

Unter deutschen Freiheit versteht es also, was der deutsch fühlt. Das fällt nicht mit deutschstädtischen zusammen, ob es aus Belgien oder aus der Wüste Sachsen kommt.

Den übrigen bestehenden Tant für Ihre freundlichen herzlichen Worte. Wenn ich Ihnen die Ehre, denn Deutsch ist uns nicht, so wird uns das andere alles geschenken."

Ihr
Karl Krämer.

Briefkasten

G. Melchior, Master. — Wegen des an den Herausgegängen Dollars müssen Sie sich führen an diesen werden. Ich habe ein natürliches noch bekommen. Der Herausgeber hat mir schon Weisung gegeben, daß er den Herausgegängen Master berichten möchte. Das kann ich nicht tun, da ich der Herausgegängen Master habe ich die Herausgegängen Master. Was der Herausgegängen nun eigentlich machen will, weiß ich wirklich nicht mehr. Niemand sagt er, er kommt noch, und dann erscheint er wieder ein paar Wochen nicht. Ich kann nichts daran tun. Senden Sie mir Ihren Dollar für den Herausgegängen und die Zeitung wird Ihnen entsprechend zugeschickt.

A. R. — Senden Ihnen die Zeitung gern zu. Solche Beiträge können nie kaum vernommen, zu wenig habe hier, die den Dienst verrichten. Für Neugierde aus Ihrer Sicht gegen über Beiträge zu schreiben Jungen des Tages hingegen immer sehr empfänglich.

Herren Paul Stoeck hol in der Spirit einer Sicht gegen über, aber wer seine Adressen weiß, muß sie Ihnen an Herrn Fried, Senator, übermitteln.

G. R. — Hammerstein nimmt Beiträge zu seinen Organisationsfond noch immer gern entgegen. Benennen Sie sich gern. Benennen Sie die geplante Sammlung und senden Sie den erhaltenen Beitrag an A. R. von Hammerstein, Berg 1275 nach Edmonton ein. Daß Sie in Manitoba wohnen, macht gernmehr aus. Im Gegenteil.

Johs. Kreis in Minden. — Ihr Schreiber, Herr Daniel Sommerfeldt von Nord Dakota, hat für Sie den Courier für uns ein Jahr bestellt.

Ged. S. in C. — Wegen der andern Sachen könnte ich Ihnen vielleicht noch gelegenheit. Es mag Ihnen jetzt, bald wird auch der Tag kommen, wo wir mit jenen Deutschen einander können. Aber nur keine Belohnung.

Kirchliche Nachrichten

Edmonton.

St. John's, Erste ev.-luth. Kirche.
Edmonton Ave. und Birch St.

Gottesdienst: Jeden Sonntag morgens 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr.

Schule: Jeden Sonntag vorm. 2.30 Uhr. Sonnabend vormittag 9 Uhr.

Studenten: Jeden zweiten Dienstag nach dem Kommers.

Parlaufseher: Endlich werden Sie wieder zu zweit wohnen ich nun sehr gerne leben kann!"

Student: Was wünschen Sie denn sonst mit?"

Parlaufseher: Aufschreiben will ich Sie; Sie liegen ja hier mittler auf dem Rosen."

G. Hartman, Pastor.
Telephone 71822 1837 Kristino Ave

Erste deutsche Baptistenkirche.

Ede Morris Straße und Kristino Ave.
Gottesdienst: Jeden Sonntag vorm. um 10.30 Uhr und 7.30 Uhr abends.

Sonntagsschule 8 Uhr nachmittags.

Seitfindung der Jugend 7 Uhr abends.

Deutsche Schule: Mittwoch

Nach 8 Uhr.

Veranstaltungen des Jugend Vereins:

Jeden 1. 3. u. 5. Montag im Monat

abends 8 Uhr.

Evangelische Missionen:

Ede Morris Straße und Kristino Ave.

Gottesdienst: Jeden Sonntag Morgen um 10.30 Uhr, abends um 7.30 Uhr.

Sonntagsschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr nachmittags.

Deutsche Schule: Jeden Sonntag

abends um 8 Uhr.

Agemverein: Jeden zweiten Dienstag

abends um 8 Uhr.

Rev. Georg Stamm, 11344—91 Sitz

Evangelische Mission:

Ede Morris Straße und Kristino Ave.

Gottesdienst: Jeden Sonntag Morgen um 10.30 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Sonntagsschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr, abends 8 Uhr.

Deutsche Schule: Jeden Sonntag

abends 7.30 Uhr.

Agemverein: Jeden zweiten Dienstag

abends 8 Uhr.

Rev. S. Damini Missionar,

11410—95, St. (Bonnell Blvd.)

Ev. lutherische St. Petri Kirche.

(Missouri Synode)

Ede Morris Straße und Kristino Ave.

Gottesdienst: Jeden Sonntag Morgen um 10.30 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Schule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Deutsche Schule: Jeden Sonntag

abends 7.30 Uhr.

Agemverein: Jeden zweiten Dienstag

abends 8 Uhr.

Rev. Alfred Nehmehl, Pastor.

Telephone 71573 9608—110, Ave.

Gv. Kath. Dreieinigkeitsgemeinde, Sud-Edmonton.

Ede 1. Ave. Süd und 4. St. Ost

Gottesdienst: Jeden Sonntag Morgen 10.30 Uhr und abends um 7.30 Uhr.

Sonntagsschule 2.30 Uhr nachmittags.

Deutsche Schule: Jeden Sonnabend von 9 bis 12 und von 1.30 bis 4 Uhr.

Jugendverein: Jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr in der Kirche.

Agemverein verbindet sich einmal im Monat.

Th. Hartig, Pastor,

380—1, Ave. S. E. Telephone 328-

Reformierte Soar Gemeinde

Ede Ross Straße und Kristino Avenue.

Gottesdienst: Sonntags um 10.30 Uhr und 7.30 abends.

Sonntagsschule 2.30 Uhr nachmittags.

Deutsche Schule: Sonnabend vormittag von 9 bis 12 und von 1.30 bis 4 Uhr.

Jugendverein: Jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr in der Kirche.

Agemverein verbindet sich einmal im Monat.

V. J. Dulen, Pastor.

Adresse: 9554—108A, Ave.

Ev. Deutsche Brüder-Kirche.

Ede Pine und Kennedy St.

Gottesdienst: Jeden Sonntag Morgen 10.30 Uhr und abends um 7.30 Uhr.

Sonntagsschule 2.30 Uhr nachmittags.

Deutsche Schule: Jeden Sonnabend von 9 bis 12 und von 1.30 bis 4 Uhr.

Jugendverein: Jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr in der Kirche.

Agemverein verbindet sich einmal im Monat.

Gv. luth. St. Petri Gemeinde am Red Lake bei Balsam, Alberta.

Gottesdienst: Jeden Sonntag 11 Uhr.

Schule: Sonnabend vorm. 10 Uhr.

Di. Dienstag 10.30—12 Uhr und 1.30

abends 3 Uhr abends 6 Uhr.

Deutsche Schule: Sonnabend vormittag 9 bis 12 und von 1.30 bis 4 Uhr.

Jugendverein: Jeden zweiten Dienstag, abends 8 Uhr.

Rev. H. A. A. Schlange, ev. luth. Pastor.

ev. luth. Pastor.

Boettigergemeinde, Galena.

Ede 6. St. u. Center Ave., N. E. Kristino

Sonntag morgens 10.30 und abends

7.30 Uhr.

Gottesdienst: Sonntagabend vormittag 9.30

Concordien: • Unterricht: Sonnabend nach 2.30.

Deutsche Schule: Jeden Sonnabend in jedem Monat findet Gottesdienst in Kristino statt.

V. J. Dulen, Pastor.

Adresse: 9554—108A, Ave.

Deutsche Brüder-Kirche.

Ede Pine und Kennedy St.

Gottesdienst: Jeden Sonntag Morgen 10.30 Uhr und abends um 7.30 Uhr.

Sonntagsschule 2.30 Uhr nachmittags.

Deutsche Schule: Sonnabend vormittag von 9 bis 12 und von 1.30 bis 4 Uhr.

Jugendverein: Jeden zweiten Dienstag, abends 8 Uhr.

Rev. G. Biener, Prediger

105 6. St. S. O. Avenue, Calgary

Auch ein Vergleich.

Bauer (zum Kreis): „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

Agemverein: „Gel. jetzt steht da und spricht's Maul auf wie a Sperrfot."

"In Leid und Unglück erst zeigt sich das starke Herz"

Lori Bergmann

Eine moderne Erzählung
von Balduin Grotter

"Sein ich ein Mann wüsst?" fragte Frau Lori Bergmann, indem sie sich auf einer Loungematte zurücklehnte und an einen Zigaretten mit zuckender und unvergänglicher Flamme zog.

"Wir haben doch in einer Kaufstube," erwiderte Heinrich Prantl, der sie gespannt sah und die Gesellschaft leitete. "Aber Mensch ist zwischen mir seit dem Tode, Herr zum Teufel Sie zu antworten, kann man Ihnen nicht ausreden, daß Sie von Männern nur Zweige benötigt werden könnten. Sie sind schön, reich, elegantisch — und in einer Welt bleibt Ihnen ja wünschlich über."

"Die Sammlung ist entscheidend für Glück und Unglück."

"Keine Sorge, Herr über mir hat kein Nutzen, ich über kein Unglück zu bestimmen, nem man sich selbstverständlich heißt der Sammlung verdient, und das ohne jeden entzündlichen Grund."

"Man ist unglaublich, wenn man sich unglaublich fühlt, sicher Krebs, und es kommt dann nicht darum an, ob man Grund dazu hat oder nicht."

"Unser Sohn gleicht der Sammlung, die sich in den Schwung setzt, einer Kreisfahrt ohne Führung und ohne Ende. Ja mögliche Ihnen wieder die grünblaue Schwefelkugel zu entziehen, und Sie würden mit Sicherheit wieder dasselbe Antwortschreiben erhalten, das ich Ihnen verneinen habe."

"Belohnung sollte ja auch Gewinn gebringen, nicht direkt glücklich zu führen."

"Herrchen Sie nicht, Herr Lori!"

"Die Jugend ist glücklich, und für eine Stunde ist es ein Vergnügen, zu altieren."

"Punkt hat die schöne Frau eine Weile Wiederholung am, dann erwiderte er:

"Als Ihr Spieldame war aus der Jagdzeit kommt ihm leider nicht Unwissenheit beizubringen und Ihnen damit einen Trost bieten. Ich als mit verschwiegenster Miene Ihr Blatt nach Ihrem Aussehen, also um jeden Zweck anderer angreifen, guden müssen, ja auch Ihre Wörter verzerrt."

"Richtig! Ich mache kein Geheimnis und meine vollständigsten Jalousien."

Dann aber ganz abgerückt, fand Frau Lori Behauptungen falsch, gründlich falsch. Die Jugend ist nicht glücklich, das ist ein Voreingenommen. Ein junges Talent, sich unglücklich zu fühlen, hat gar kein anderes Subjektivat. Ich habe mich noch nicht herausgekämpft, aber ich zweifle nicht, dass die Stimme hört, dass die Jugend die allgemeinen Selbstbewusstseinsschäden führt. Ich selbst habe doch unbeschreibliche Erfahrung genug des Schmerzes und Hassens zu überleben gehabt, aber ich unglücklich habe ich mich nicht wieder gefühlt, wie ein Zöglinge meines Siegelspiels unter Druck eines älteren Verlustes steht — Was glücklich das Alter betrifft, so sind wir eigentlich nicht so weit und gewiss ist es ja im übrigen kein Unglück. Denken Sie auch noch darüber."

"Wenn ich ein Mann wäre, hätte ich alle diese Dinge nicht. Ich hätte eine Frau und diese brauchen; ja aber Alter auch die Emanzipation. Kleine Menschen haben Zeit, mehr zu spielen, und die kleinen Kinder, die bei mir häuslich eingeschlossen sind, es ist mir unmöglich einzuschließen. Wenn ich mich langweile, kann ich meine Kindheit, und weil ich meine Kindheit habe, kann ich nichts tun und kann mich langweilen. — Werde ich Ihnen Sie nun wieder?"

"Neben die Unterwerfung und Aufzüchtigung, mit welcher Sie gehen, gebrachte Ihnen Weisheiten anzuhören."

2.

Heinrich Prantl hatte mit allen seinen Einwendungen angemessen recht — in der Theorie, in Wirklichkeit hatte er keine. Und wenn er es auch nicht gewollt hätte, der Sohn müsste zweifellos ein unglückliches Kind sein. Denn ob mit Recht oder mit Unrecht, die Tatsache blieb doch aus, dass sie sich nicht qualifiziert fühlte und die Zeitung an dem einen Tag für das Entschuldigung, wie sehr für den anderen Bezeichnung hatte. Die anderen Umstände ließen sich bestimmt und ausschließen geladen sein, um einen Menschen amüsieren zu machen, aber es haben nicht die Macht, ein echtes Glück zu schöpfen.

"Sonne die arme Teufel plötzlich zu mäutigen und Heil und Gut gefragt. Ich

würde ihm wohl ein momentaner Glückszauber zu Hause steigen, in den meisten Fällen wird er auch, wenn es ihm gelingt, sich seinen Platz zu erhalten, sich ebenfalls freier und weniger gedrückt fühlen als in den Zeiten voller Armut, oder wo da bis zu einem vorzeitigen, dauernden Glücksgruß hat es noch keine weisen kann.

Pran Lori hatte nicht die Fähigkeit, im Zustand eines Nachtwalts zum Glück zu leben. Sie war im Reichtum aufgewachsen; einen reichen Mann war sie ja zum Glück gebracht; in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen gehabt, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

übergetragen, in ihrem Hause hatten ja Zweige auf Zweige gewachsen; niemals hatte sie sich einen Wunsch zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Geld unterdrückt wurde; niemals hatte sie die Freude an der Leistungsfähigkeit zu feiern. Es

war nur noch zweitens, ob er schon

SANOL ←

Ein ausgezeichnetes Mittel um Gallen-, Rizzen- und Blasensteine schmerlos und sicher zu entfernen. Besonders wichtig in Blasen- und Rizzenleiden, die sich auf Hornhautbeschwerden (Preis \$1.50) zurück führen lassen. Preis \$1.50. Es ist von meistern Arzten empfohlen.

Bei schlechtem von allen Arztenen oder der

The Sanol Mfg. Co., Ltd.

Winnipeg Manitoba

Wenn die Hirsche schreien

Von Helene Heller.

Sophienhöhe, den 1. Oktober.

Sie wollen noch immer nicht schreien.

Nun bin ich extra nach Braunkirche in den Oberharz gefahren, um sie zu hören. Hunderte von Touristen von der gleichen Weise bestellt, füllten die Hotels und Pensionen. Die Sympathie hat der Heilige Petrus richtig angeordnet: Heilige Karle Richter und am Himmel ein Vollmond, der über ganz Sachsen lacht.

Und sie wollen noch immer nicht schreien!

Bedenken gar nicht, daß sie mit dem Bater Broden die Hauptattraktion geworden sind — nehmen nicht die geringste Rücksicht auf die Freunde, den von Nord, Süd, Ost, West nach Braunkirche zufließenden sind — ihnen zur Ehre!

Bei Tisch wird von nichts anderem mehr gesprochen.

Schreien sie über Schreien sie nicht?

Das ist augenblicklich die Frage, die den Tag und im Traum noch die Nächte erfüllt.

Manche Göttin haben das Hirschschreien schon im vergangenen Jahre gewollt. Die werden von den Leuten mit Hochachtung behandelt — wie die Kordofanfahrer von denen, die zu Hause hinter dem warmen Ofen sitzen. Am Abend lädt man sich von ihnen Geschichten über das Hirschschreien erzählen — und jeder will es am besten und lautesten gehört haben — dieser Herr im Königstrag in mondänen Räumen, jener in der „Bärenhöhle“ in rodfarbenen Räumen. Dieser vergleicht es mit dem Brüllen des Löwen in Urwald einsamkeit, jener mit einem herzerreißenden Röhren.

Die Damen schütteln sich. Aber ja gruselige können zu Worte wird, deß sie lebhafter wird der Wunsch. Die nächtliche Wandertour in die geisterhaften Dörfern geht.

Man trennt sich mit der Gewissheit: Sicher morgen und wahr mit der Hoffnung: Vielleicht heut! Sie müssen sich doch einmal zum Schreien entschließen, diese widerstrebigen Hirsche!

Während des Kreislaufs kommt das Rosablatt mit anderen großen deutschen Zeitungen zusammen.

Die großen Zeitungen werden ungeduldig zur Seite geworfen — die braucht man hier nicht — man kann sich nicht mit Politik abgeben, wenn das ganze Interesse sich auf einen Punkt konzentriert.

Man wirst sich auf das Rosablatt.

„Schreien Sie!“ heißt es von allen Seiten.

Ein Berliner Professor hält die Zeitung hoch. Er will vorlesen. Es wird anstößig still.

Gestern Abend haben in Königstrag die Hirsche zwischen 11 und 2 Uhr nachts gebrüllt. Es ist sicher anzunehmen, daß der guten Wetter die Hirsche heute Abend schreien werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

„Sie schreien!“

Ein Zwischenfall von einem Ende des Saales zum anderen. Das Wetter ist zweitlos günstig — die Herrschaften strahlten verheißend am blauhäutigen Himmel.

Um 6 Uhr abends wird der Sicherheit

halber noch nach Königstrag telephoniert.

„Schreien Sie?“

„Ja — gewiß“, antwortet der Wirt und deutet an den Gläubern, den man bei ihm reihen wird — und seinem von uns wird es bewußt, daß er nicht mehr als wir im Rote der Göttin — oder vielmehr der Hirsche steht — und nicht fünf Stunden im voraus sagen kann, so sehr drücken werden!

